

Verleihung des Bundesverdienstkreuz 1. Klasse an Bernard Eliaume, Bürgermeister von Maillé, 24. Juni 2025

Bernard Eliaume war von 2002 bis 2022 Bürgermeister von Maillé. Er wohnte seit 1998 in einem wunderbaren Haus weit außerhalb des Dorfs. Offenbar konnte er als leitender Angestellter in der Kautschukindustrie immer wieder viel Zeit für das Bürgermeisteramt finden. Die umfangreiche Liste der Initiativen für Kontakte nach Deutschland hat er uns im Film von Layla Kiefel und David erzählt. Herausragend war die Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen und mildtätigen Verein alpha e.V. in Wuppertal sowie die Betreuung unserer deutschen Delegation bestehend aus Mitgliedern von Gegen Vergessen und Pax Christi seit 2017. Als er 2002 das Amt des Bürgermeisters übernahm, sagte ihm sein Vorgänger, in Maillé dürfe nicht deutsch gesprochen werden. Auch sollte nie ein Auto mit deutschem Nummernschild auftauchen. Wenn er Besuch aus Deutschland bekäme, solle er bitte den Besuch sofort in seinem Haus verstecken.

In unseren Gesprächen mit den Überlebenden und ihren Kindern hörten wir mehrfach von dem Hass auf Deutschland und die Deutschen. Inzwischen können wir sagen, dass dieser Hass insbesondere bei denen, die uns jetzt lange Jahre kennen, nicht mehr zu finden ist, ja von vielen Seiten hören wir, wie froh sie sind, die Zeit der Versöhnung noch erleben zu können. Noch 2024, als wir mit dem Pax Christi-Bischof Peter Kohlgraf in Maillé waren, sagte ein Zeitzeuge zu unserem Bischof, es sei gut, dass er gekommen sei, vor 10 Jahren hätte er ihm nicht die Hand geben können. Bernard Eliaume ebenso wie der langjährige Vorsitzende des Vereins Pour le Souvenir de Maillé Serge Martin haben zu dieser Entwicklung entscheidend beigetragen.

Am 24. Juni 2025 überreichte der deutsche Botschafter in Frankreich, Stephan Steinlein, Bernard Eliaume das Bundesverdienstkreuz, das Gegen Vergessen – Für Demokratie 2022 beantragt hatte. Die Feier hatte einige besondere Momente, weil der Botschafter sich viel Zeit für Maillé genommen hatte, um dieses lange vergessene Märtyrerdorf kennen zu lernen. Bernard Eliaume hatte zu einem Mittagessen im kleinen Kreis eingeladen, in dessen Verlauf Herr Steinlein einige Besonderheiten aus seinem Leben erzählte. Geboren in Finsterwalde war er schon früh Mitglied der Aktion Sühnezeichen geworden. Als studierter Theologe und Sprachwissenschaftler war er 1990 von Markus Meckel, Außenminister der ersten demokratischen DDR-Regierung, bereits als Botschafter der DDR nach Paris entsandt worden. Später arbeitete er lange für Bundespräsident Steinmeier, bevor er 2023 die Botschaft in Paris wieder übernahm.



Jean-Jaques Roy und Friedhelm Boll zeigen dem deutschen Botschafter Steinlein unseren Friedensbaum und den dazugehörigen Gedenkstein.

Vor der Ordensverleihung besuchte der Botschafter die Gedenkstätte, das Denkmal der Ermordeten auf dem Friedhof und sprach ausführlich mit den anwesenden Zeitzeugen aus den uns gut bekannten Familien Bernard, Guitton und Gandar.



Botschafter Steinlein im Gespräch mit Bernard Eliaume und Sabine Thillaye, einer Abgeordneten der Nationalversammlung

Ein zweites besonders herausragendes Moment der Ordensverleihung bestand darin, dass Bernard Eliaume bereits mehrfach für seine zwanzigjährige Arbeit als Bürgermeister eine französische Auszeichnung hätte bekommen sollen. Er war zwar 20 Jahre lang immer wiedergewählt worden, doch ließen Quertreibereien hinter seinem Rücken nicht nach. Dadurch hatte er sein Interesse an Maillé und der Gedenkarbeit zeitweise verloren und war – auch wegen einer schweren Krankheit – in die Nähe von Tours und damit zu seinen Kindern verzogen. Umso mehr freute er sich über die Ordensverleihung. Nun konnte er mit großer Zufriedenheit einen Strich unter die letzten 20 Jahre ziehen und auf seine Zeit als Brückenbauer nach Deutschland zurückschauen.

Einen Tag später schrieb mir Bernard: „Ich danke Dir, mir erlaubt zu haben, diese glücklichen Momente zu durchleben. Tausend Dank an Dich. Danke für Deine Menschlichkeit und Deine Freundschaft.“ Drei Tage später kam auch auf die deutsche Delegation zu sprechen: „Du hast mir ermöglicht, dieses Verdienstkreuz zu erhalten. Diese Anerkennung Deutschlands für die deutsch-französischen Aussöhnung wurde mir erteilt. Aber für mich ist diese Geste auch allen Menschen zugedacht, die dich in den letzten Jahren nach Maillé begleitet haben [...] Bitte sei so freundlich, allen diesen Menschen meinen Dank auszusprechen.“



Ehepaar Eliaume nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

Das große Wiedersehen

Besuch der deutschen Delegation in Maillé 25.-26. 2025

Der diesjährige Besuch der deutschen Delegation hatte einen anderen Charakter als die vorangegangenen Jahre. Romain Taillefait, der Leiter des Maison du Souvenir, hatte keine Zeitzeugen mehr gefunden, die noch mit uns sprechen wollten. Daher verschob sich das Gewicht auf das Wiedersehen mit den Personen, die wir schon lange kennen.

Die Messe zu Beginn des Tages las ein junger Pfarrer, der noch nie in Maillé war. Er ließ sich von unserem Diakon Horst-Peter Rauguth erzählen, wer alles anwesend war. Daher konnte er zu Beginn der Zeremonie sowohl die Delegation aus Oradour sur Glane wie uns, die deutsche Delegation aus Bonn, Aachen und Hamburg begrüßen. Das war noch nie vorgekommen. Anne-Marie Prouteau hatte wieder die Pax-Christi-Kerze auf den Altar gestellt und den neuen Pfarrer über diese Geste informiert.



Madame Hinderscheid, Christiane Guitton und ihre beiden Töchter

Danach begegneten wir Bernard Eliaume. Er war nicht wiederzuerkennen. Von den Querelen hinter seinem Rücken hatten die Delegation mehrfach gehört und festgestellt, wie ihn das immer wieder bedrückte. Dennoch war er anwesend. Die schlechten Emotionen waren wie weggeblasen. Er ging aufrecht, trug stolz das Abzeichen des Verdienstkreuzes, ließ sich von vielen Personen ansprechen und machte den Eindruck, dass es ihm ausgesprochen wohl tat beim vin d'amitié dabei zu sein. Ich beobachtete ihn immer wieder und freute mich, Bernard in einer wirklich guten Verfassung zu sehen. Man glaubt gar nicht, wie sehr die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes sein Selbstbewusstsein gestärkt hatten.

Auch die Equipe des Maison du Souvenir begrüßte uns mit Freude. Lilian Menanteau, der wie immer seine Fahne trug, und sein Cousin Jacques Menanteau erinnerten uns an unsere erste Begegnung in Tours im Jahr 2021, wo wir viel miteinander gelacht hatten.



Anne-Marie Prouteau und Romain Taillfait

Friederike-Juliane Cornelßen, die seit letztem Jahr unserer Delegation gehört, wurde besonders von Christiane Guitton und ihren beiden Töchtern übergücklich begrüßt und umarmt. Sie saßen auch beim Mittagstisch zusammen und hatten sich viel zu erzählen. Natürlich haben wir uns sehr gefreut, Ghislaine Demassougne, die Tochter der bekannten Zeitzeugin Eugenie Bernard, sowie ihre Schwester und ihre Nichten wiederzusehen. Dies ist immer ein sehr emotionales Wiedersehen, weil Ghislaine des Öfteren sehr bewegende Briefe an Christiane Goldenstaedt geschickt hatte, in denen sie betonte, wie sehr schon ihre Mutter, aber auch die ganze Familie sich darüber freue, die deutsch-französische Versöhnung auch in Maillé noch zu erleben. Auch hier flossen Tränen.



Madame Gondard mit Tochter und Enkelin

Ihre Cousine, die Tochter von Charlette Bernard, hat uns ganz spontan gefragt, ob wir bereit seien, ihre 95jährige Mutter zu Hause zu besuchen. Sie sei geistig noch sehr lebendig, könne aber wegen ihrer körperlichen nicht mehr zur Kirche oder zum Friedhof kommen. Natürlich habe ich zugesagt und war überrascht, über die entspannt-familiären Atmosphäre in ihrem Hause. Wir fühlten uns aufgenommen im Haus der Familie Bernard wie zwei Jahre zuvor. Wir erzählten viel über unsere Kinder und Enkel, über Serge Martin, der ja gegenüber gewohnt hatte. Es wurde viel gelacht und lustige Begebenheiten erzählt. Ich hatte mich bewusst neben sie gesetzt, damit ich auch alles mitbekam. Mehrfach hat sie ihre gesunde Hand auf meine gelegt und sich bedankt, dass wir uns die Zeit genommen hätten, sie zuhause zu besuchen.

Beim vin d'amitié begegneten wir auch Pierrette Martin, der Ehefrau von Serge Martin, der 2018 das Bundesverdienstkreuze erhalten hatte. Sie brach sofort in Tränen aus. Sie hörte nicht auf zu weinen und ließ sich dann bald nach Hause fahren. Ich hatte den Eindruck, dass es ihr nicht möglich war, an der Feier weiterhin teilzunehmen.

Der vin d'amitié bot die Gelegenheit weitere bekannte Gesichter zu begrüßen. Immer wieder kamen Leute, um mich zu beglückwünschten für unsere Arbeit und uns ihre Anerkennung auszusprechen.



Unsere Delegation am Gedenkstein unseres Friedensbaumes: von links nach rechts: Romain Tailfait, Ursula Quack aus Saarbrücken, Ben Akintola aus Bonn, Friederike Cornelßen aus Hamburg, Bürgermeister Jean-Jacques Roy (vor unserem Gynko-Baum), Horst-Peter Rauguth, Friedhelm Boll, Charlotte Seibt.

Wie so oft überraschte mich der neue Bürgermeister Jean-Jacques, der ein eigenes Blumengebinde vorbereitet hatte, um es an unserem Friedensbaum niederzulegen. Wie man sieht, war der 25./26 August 2025 so etwas wie ein großes Wiedersehenstreffen.



Niederlegung unserer Kränze: von rechts nach links: Friedrike Cornelßen mit Ben Akintola, Horst Peter Rauguth und Friedhelm Boll.